

# Stromspeicher statt neuer Trassen

**VORTRAG** Wolf von Fabeck zeigte verschiedene Alternativen für die Speicherung von Strom auf. Der Experte referierte auf Einladung der ÖDP in Schwandorf.

**SCHWANDORF.** Ein ausgewiesener Experte zum Thema erneuerbare Energien, der Aachener Wolf von Fabeck, referierte am Donnerstagabend auf Einladung der ÖDP Schwandorf in der Spitalkirche. Wolf von Fabeck, 1935 geboren, ist ein Solar-Aktivist.

## Wegbereiter des EEG

Er studierte bei der Bundeswehr Maschinenbau und war später als Dozent und Dekan an der Fachhochschule des Heeres in Darmstadt tätig. 1986 war von Fabeck Mitbegründer des „Solarenergie-Förderverein Deutschland und ist seitdem dessen Geschäftsführer. Seit 1989 setzte er sich für die kostendeckende Vergütung von Solarstrom ein und gilt als einer der Vordenker und Wegbereiter des Erneuerbare-Energien-Gesetzes von 2000.

Zentrales Thema seines Vortrags war die Frage, wie man ohne Atomenergie und ohne Verbrennung fossi-

ler Brennstoffe die Versorgung mit elektrischem Strom allein aus regenerativen Quellen sicherstellen könnte. „Doch was tun wir, wenn Sonne und Wind keine Leistung bringen, wenn also die sogenannte Dunkelflaute herrscht?“, stellte er die entscheidende Frage und gab auch gleich die Antwort: „Man muss jeden Überschuss aufheben, also speichern, und zwar in verschiedenen Varianten“. Auf vier

## SOLARENERGIE-FÖRDERVEREIN

► **1986 war Wolf von Fabeck** Mitbegründer des „Solarenergie-Förderverein Deutschland e. V.“ (SFV) und ist seitdem dessen Geschäftsführer.

► **Zweck des Vereins** ist Umweltschutz durch Förderung des Einsatzes von Erneuerbaren Energien, insbesondere der Sonnenenergie sowie durch umweltschonende Nutzung und Einsparung von Energie.

► **Der SFV setzt sich** für eine Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zugunsten der erneuerbaren Energien ein. Der SFV ist überparteilich tätig. Seinen Sitz hat er in Aachen. (sam)

Speicher-Varianten ging der Referent näher ein: Pumpspeicherkraftwerke seien robust und könnten als Kurzzeitspeicher genutzt werden. Aufgrund ihres großen Platzbedarfs sei aber die eigentlich notwendige Anzahl dieser Kraftwerke geomorphologisch nicht sinnvoll. Dagegen sei die Erzeugung von Methanol mit Hilfe von Sonnen- und Windstrom durchaus zur Langzeitspeicherung möglich. Der Wirkungsgrad würde hier bei 20 Prozent liegen. Ein dritter Weg sei die Integra-

tion von Batteriespeichern in die Photovoltaikanlagen bei Gebäuden. Als viertes Standbein der Stromspeicherung führte er an, dass generell die Einspeisungsspitzen durch verschiedene Maßnahmen abgeschöpft und gespeichert werden müssen.

Gerade bei Batteriespeichern

**Wolf von Fabeck. ist ein ausgewiesener Experte zum Thema erneuerbare Energien.** Foto Merl

spiele jedoch der Preis eine Rolle und deshalb sei die Fertigung in Großserien und sofortige Markteinführung nötig. Dies habe bereits bei der Herstellung der Solarmodule für Photovoltaik-Anlagen funktioniert, die sich in wenigen Jahren um 90 Prozent verbilligt hätten. „Genauso könnte man dies mit Speichern machen – wenn die Regierung dies wollte“, zeigte sich von Fabeck überzeugt.

## Kein Interesse der Stromkonzerne

Allerdings hätten auch die großen Stromkonzerne aus eigenwirtschaftlichen Gründen kein Interesse an der Stromspeicherung, denn „sie wollen die alten Kraftwerke so lange betreiben, wie die Kohle reicht“, sagte der Referent. Sie würden dafür den Bau neuer Stromtrassen forcieren, die aber „neben dem Landverbrauch auch weitere Gefährdungspotenziale durch Terroranschläge und Extremwetter mit sich bringen“.

Im Anschluss an den Vortrag ergab sich eine rege Diskussion, und der Referent musste viele Fragen beantworten. ÖDP-Kreisvorsitzender Alfred Damm dankte Wolf von Fabeck, der eine weite Anreise auf sich genommen hatte, für seine aufschlussreichen Ausführungen. (sam)

